

# Frankfurter Allgemeine Zeitung

## Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Beilage täglich ausgenommen bei Sonn- und Feiertagen. Preis monatlich 2.10 M., Einzelhefte 20 Pf. (incl. Post).  
Verlag: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 100 M. Postfach, 600 Frankfurt a. M.  
Redaktion: 100 M. Postfach, 600 Frankfurt a. M.  
Telefon: 100 M. Postfach, 600 Frankfurt a. M.  
Druck: 100 M. Postfach, 600 Frankfurt a. M.

mit den Beilagen: „Illustrierte Beilage“, „Die Heimat“, „Sant und Grate“, „Aus der Welt der Frau“, „Recht- und Steuerfragen“, „Gesundheitspflege im Hause“, „Der Arbeitsmarkt“, „Handwerk und Gewerbe“, „Mode, Heim und Geschäft“, „Jagd und Jilm“, „Bauern und Reisen“, „Kunst und Kunst“, „Sims junge Welt“.

Verlagspreis für den bezugsberechtigten Abnehmer 2.10 M. monatlich. Für den Einzelheft 20 Pf. (incl. Post).  
Verlag: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 100 M. Postfach, 600 Frankfurt a. M.  
Telefon: 100 M. Postfach, 600 Frankfurt a. M.  
Druck: 100 M. Postfach, 600 Frankfurt a. M.

Nr. 132 x

Sonntag, den 8. Juni 1935

61. Jahrgang

# Fieberhafte englische Luftrüstung

## Tausende neuer Kriegsflugzeuge / Der Schleier um das neue Luftabwehrgeschütz gelüftet

London, 8. Juni. Der Luftfahrtminister hat die Fieberhaftigkeit der Luftrüstung in England in der letzten Zeit als ganz außerordentlich bezeichnet. In den letzten fünf Jahren wurden insgesamt rund 1500 neue Militärflugzeuge in Auftrag gegeben, darunter in erster Linie Kampfflugzeuge, Jagdflugzeuge für die Luftverteidigung, Bomber und schwere Radialmotoren. Die Zahl von 1500 neuen Kriegsflugzeugen sollte im nächsten Jahre noch beträchtlich überstiegen werden. Der Minister, der eben eingetragene Mittel ausprobiert dem Luftfahrtministerium und der Flugzeugindustrie, fügte zur Zeit Verhandlungen, um die Erzeugungsfähigkeit der Industrie zu erhöhen und auszubauen. Gleichzeitig sollten Maßnahmen zur Diversifizierung der Flugzeugindustrie getroffen, die zur Zeit zum größten Teil in Textil, Papier und Gummi zusammengefasst seien.

**Die neue Wunderkanone.**  
Der Editor der Geheimhaltung, mit dem das neue Aufstufungsfähigkeit der englischen Flotte bisher umgeben worden ist, wird jetzt zum ersten Mal den englischen Behörden gelüftet. Der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet:  
Die neue Wunderkanone bedeutet eine Revolution in den Abwehrmaßnahmen der englischen Flotte gegen niedrig fliegende Torpedoflugzeuge. Das neue „Wundergeschütz“ ist nach Ansicht der meisten Marineoffiziere die wirksamste Antwort auf den Luftangriff aus niedriger Höhe, die bisher erfinden konnte ist.  
Es handelt sich um ein schwerfälliges, mehrschichtiges Waffensystem, das etwa 100 bis 120 Geschosse in der Minute abfeuert. Der Schussbereich geht weit über den Bereich hinaus, mit dem ein Torpedoflugzeug einen ausgedehnten Angriff gegen ein Kriegsschiff durchführen kann. Der Strom der Granaten, die das Waffensystem und entweder durch Zeit- oder Aufschlagzünder explodieren, legt ein Sperrfeuer aus, durch das kein Flugzeug hindurch kann. Die Aufschlagzündung ist so empfindlich, daß selbst die Berührung eines Flugzeugpropellers zur Explosion führt. Die englischen Schiffschiffe und Kreuzer sind in den letzten Jahren bereits mit dem neuen Geschütz ausgerüstet worden, und es wird in Zukunft auf allen größeren Schiffen der englischen Flotte aufgestellt werden.

Der Senat wird über die Vorlage am Sonntagvormittag beraten. Die Kammer hat eine neue Sitzung am Sonntagabend mit anberaumt für den unwahrscheinlichen Fall, daß der Senat an der Vorlage Änderungen vornehmen sollte.

## Laval der richtige Mann

### Die Pariser Presse zum Siege Laval's.

Paris, 8. Juni. Laval's Sieg in der Kammer wird mit begrifflicher Begeisterung, wenn auch nicht dem Übermaß der Begeisterung, wie vor wenigen Tagen die Bildung der radikalen Koalition, das von der Kammer im Stich gelassen wurde. Obwohl nicht in der Öffentlichkeit und in parlamentarischen Kreisen damit rechnen, daß die Regierung eine Mehrheit erhalten würde, so dachte man doch nicht, daß Laval die absolute Mehrheit bekommen würde. Der Erfolg der Regierung wird der Umstände zugeschrieben: Laval's Taktik der richtigen Stunde, der Anknüpfung des Parlaments und vor allem der Anknüpfung der Öffentlichkeit, die ihre Unzufriedenheit mit einem nicht arbeitssamen Parlament deutlich zum Ausdruck gebracht hat. Trotzdem ist der Ton der Pressestimmen zurückhaltend, wohl nicht zuletzt, da man sich die von allen Parteien geforderten Vollmachten Bedenken hat. Die Laval'sche Regierung wird als ein Schritt in die Richtung der parlamentarischen Demokratie angesehen, die er sich bereits früher als Kabinettsminister und später Ministerpräsident erworben hat.

## Die Pariser Krise beendet

Paris, 8. Juni. Laval, der erfahrene französische Staatsmann, hat, als Referat in der Not, den Krisenstand in Frankreich beendet. Die neue Regierung, die in der letzten Notverordnung gebildet worden ist, hat bereits am Freitag, 18. Uhr, vor der Kammer, um die Vollmachten zur Bekämpfung der Spekulation und zur Rettung des Frank zu fordern.

Die Pariser Krise ist beendet worden, um gegen die Spekulation zu kämpfen und den Frank zu verteidigen. Wir haben, indem wir dem Ruf des Staatsoberhauptes entsprochen, unsere Pflicht getan. Jetzt brauchen wir die Mittel zu unserem Handeln. Das Parlament wird uns geben, indem es unerschütterlich den vorliegenden Gesetzentwurf verabschiedet. Die Vollmachten, die wir beantragen, achten das organische und politische Gleichgewicht des Landes. Sie gewährleisten unter außergewöhnlichen Umständen das Ziel unserer Entscheidungen. Das Parlament kennt diese Verhältnisse, denn es hat in der letzten Notverordnung freiwillig zugestimmt. Sie werden ebenso wie wir das nationale Erbe verteidigen wollen. Der Stand der Staatsfinanzen ist die einzige Drohung, die auf dem Frank lastet. Unser Gottesdienst müßte, wie jeder weiß, ausreichen, um den Frank unantastbar zu machen. Nur das Wortbekenntnis eines allzu drückenden Haushaltsüberschusses, der das Schicksal erschöpft und die Später bedrohlich, würde schließlich die Währung treffen, wenn sie nicht durch ein solches Handeln ihren freien Willen kundgeben, die Interessen des Staates zu achten und die Währung reiflich zu behandeln.

## Laval's Appell an die Kammer

Paris, 8. Juni. Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Laval am Freitagabend in der Kammer und Staatsminister Bernard im Senat vorgetragen hat, lautet:  
Unsere Regierung ist gebildet worden, um gegen die Spekulation zu kämpfen und den Frank zu verteidigen. Wir haben, indem wir dem Ruf des Staatsoberhauptes entsprochen, unsere Pflicht getan. Jetzt brauchen wir die Mittel zu unserem Handeln. Das Parlament wird uns geben, indem es unerschütterlich den vorliegenden Gesetzentwurf verabschiedet. Die Vollmachten, die wir beantragen, achten das organische und politische Gleichgewicht des Landes. Sie gewährleisten unter außergewöhnlichen Umständen das Ziel unserer Entscheidungen. Das Parlament kennt diese Verhältnisse, denn es hat in der letzten Notverordnung freiwillig zugestimmt. Sie werden ebenso wie wir das nationale Erbe verteidigen wollen. Der Stand der Staatsfinanzen ist die einzige Drohung, die auf dem Frank lastet. Unser Gottesdienst müßte, wie jeder weiß, ausreichen, um den Frank unantastbar zu machen. Nur das Wortbekenntnis eines allzu drückenden Haushaltsüberschusses, der das Schicksal erschöpft und die Später bedrohlich, würde schließlich die Währung treffen, wenn sie nicht durch ein solches Handeln ihren freien Willen kundgeben, die Interessen des Staates zu achten und die Währung reiflich zu behandeln.

## Der Wortlaut des Ermächtigungsgesetzes

Der einzige Artikel des Ermächtigungsgesetzes lautet:  
„Um eine Entwertung der Währung zu vermeiden, ermächtigen Senat und Kammer die Regierung, bis zum 31. Oktober 1935 auf dem Gebiet der Währung alle Maßnahmen mit Gesetzkraft zur Bekämpfung der Spekulation und zur Verteidigung des Frank zu ergreifen. Diese Bestimmungen, die vom Ministerialrat beschlossen werden, werden durch das Parlament zur Ratifizierung unterbreitet.“  
In der Begründung heißt es, daß die Regierungserklärung als die beste Rechtfertigung des vorliegenden Gesetzesentwurfes erscheine.  
Nach der Beratung der Regierungserklärung begann die Aussprache. Es wurden sofort mehrere Interventionen gefolgt.  
Hierauf wurde die Ermächtigungsvorlage zur Abstimmung gestellt, für deren Annahme Laval die Vertrauensfrage stellte.  
324 gegen 160 Stimmen.  
Das Abstimmungsergebnis lautet: 324 gegen 160 Stimmen. Die Regierung hat damit eine überaus große Mehrheit erzielt.

## Sowietmord an deutschen Bauern

Darunter ein Vater von 7 Kindern erschossen.  
Vor wenigen Tagen ist der deutschstämmige Bauer Michael Köhler aus dem Dorf Straburg, Bezirk Döbeln, durch Erschießen hingerichtet worden. Mit ihm sollen vier weitere Verdächtige, darunter der deutschstämmige Bauer Simon Sebastian Klein, erschossen worden sein.  
Köhler, Vater von sieben Kindern, ist ebenfalls ein klein russischer Bauer. Er wurde nach Mitteilung in einer Sonderausgabe der Sowjetzeitung „Kollektivwirtschaftler“ vom 5. Januar 1935 als „Hilfs-Agita“ zum Tode verurteilt, weil er über 500 Eigenbrötle in kollektivistischen Organisationen in Deutschland, Polen, der Schweiz und anderswo geschrieben hat, in denen er ein Hilfe bot.  
Wie festgesetzt werden konnte, hat die neureichliche Familie Köhler in der Zeit von Januar bis Mai 1934, also noch während der mit Kenntnis der Sowjetregierung verlaufenden Diskussion „Brüder in Not“, zusammen 1500 Gebührenscheine aus Deutschland über insgesamt 49.900 Rubel, auf dem sowjetischen Torgin-Bank erhalten.  
Simon Sebastian Klein wurde nach der Sowjet-

## Sowietmord an deutschen Bauern

zeitung „Reis Dorf“ vom 18. Dezember 1934 in Danzig, Bezirk Döbeln, zum Tode verurteilt, und zwar als Agita kollektivistischer Organisationen in Deutschland und „Hilfs-Agita“, der letzten Botschaft nach dem Tode geschrieben hat. Obwohl Klein im März 1935 zu sieben Jahren Gefängnis begnadigt worden war, mußte er dennoch hingerichtet werden, da er trotz der Begnadigung in Deutschland und in der Schweiz über 500 Rubel erhalten und zwar im März und Mai 1934.  
Von beiden Bauern liegen mit ungelanter Hand geschriebene Briefe vor, die von schwerer perföner Natur zeugen, aber keine Kritik über die tatsächlichen Zustände enthalten. Aus eigenen Zeugnissen der Sowjets ist jedoch hinlänglich bekannt, daß im Winter 1933 und im Frühjahr 1934 in Sowjetrußland schlimme Hungersnot herrschte.  
Das beflaggenweise Schicksal der beiden deutschstämmigen Bauern ist ein erneuter Beweis dafür, daß von den sogenannten Torgin-Sendungen nach Sowjetrußland nicht dringend genug gewartet werden kann.

## Deutsche Pfingsten

Merseburg, 8. Juni.  
Gemeinschaft können nur Menschen haben, die gleichen Geistes sind. Das ist das Geheimnis des Pfingsterebens der Jünger Jesu, sie wurden eines Geistes und beigen Willen durchglüht, das Fest der Welt, die Kunde vom Leben, von Tugenden, Werten und Opfertode des Herrn in alle Welt zu tragen. Und nur weil sie eines Geistes waren, weil sie zutiefst in ihrem Innern den einen Glauben trugen, konnten sie sein Bringer des Erlösungsgrundes aller Welt.  
Auch wir ringen um eine Gemeinschaft in heiliger Wollen. In unseren Herzen glüht der Wille, mitzuteilen an dem großen Bau, der da heißt Volksgemeinschaft. Von wem sollen wir schwer, denn das fordert Opfer, ja die Hingabe des Lebens an die Gemeinschaft. Der Rationalismus hat diese Hingabe auf eine kurze Formel gebracht: Gemeinnut für Eigennut. Verstehen wir das Wort recht und nicht wie jene alle wälen, die da sagen: Die Gesellschaft schließt den Eigennut nicht aus, der Gemeinnut soll nur vorgehen. Diese Argumentation ist gefährlich, sie verführt leicht dazu, die Dinge durch die Brille des Eigennuttes zu sehen, wobei man bedacht ist, möglichst viel für den Eigennut herauszuholen, soweit man dadurch nicht in direkten Gegensatz zum Gemeinnut kommt. Wer auf diese Bahn geht, wird bald für jede feiner Handlungen vor seinem Gewissen ein Mädelchen gefunden haben, mögen sie auch noch so egoistisch und gemeinschaftsfeindlich sind.  
Gemeinnut vor Eigennut heißt vielmehr, sich bei jeder Handlung zu fragen: Diene ich damit meinen Volksgenossen, meinem Vaterlande? Kann ich mein Tun nicht so gestalten, daß noch mehr für den Gemeinnut herbeikommt, auch wenn der Eigennut dadurch geringer wird? Denn gerade auf unser Tun und unser Verhalten im Alltag kommt es an, mehr als auf das Mitbringen nationaler Feste und gelegentlicher Spenden. Sie sind nur dazu da, neue Straß für den Alltag zu geben und unsere Pflichten zu erfüllen. Ohne diese Wirkung auf uns selbst sind es nur tödende Schemeln.  
Und neben dem Eigennut müssen wir obliegen den Geist der Arbeitlichkeit, der seit jeher ein Feind des Gemeinnutgedankens war. Wir müssen jeden Menschen achten, das er auch eine Arbeit tut, die früher als minderwertig galt. Nicht umsonst hat Minister Dr. Brüder auf dem Erfurter Kulturpartei folgende Worte geprägt:  
Nicht Außerachtlichen bestimmen den Wert eines Mannes, sondern lediglich treue Pflichtenlösung und die Leistung. Wir können keine Botschaft, jede Gleichwertigkeit ab, weil wir wissen, daß das der Tod jedes Gemeinwefens ist. Gerechtigkeit ist nicht immer das Fundament des Staates. Gerechtigkeit müssen wir täglich üben. Nicht verbittert die Menschen mehr, als wenn sie glauben, ungerecht behandelt zu werden. Ein verbitterter Mensch wird niemals aus freudigem Herzen der Gemeinnut dienen können, und wir haben die Aufgabe, um jede einzelne Seele zu ringen.  
Und weiter wollen wir gegen die Härte des Alltags antämpfen, der wir noch allzuoft unterliegen. Wir müssen uns daran gewöhnen, den Willen der Reingebildeten hinweg auf das Ganze zu richten, dann erkennen wir, wie ungerecht doch oft unser Wissen ist. Wir müssen an uns selbst arbeiten, unsere eigenen Fehler erkennen, die uns hindern, voll und ganz unsere Pflicht unseren Mitmenschen gegenüber zu tun.  
Wir müssen auf die bilden, die uns den Geist der Volksgemeinschaft vorgelebt haben in den Schicksalen des Weltkampfes. Da finden die Kameraden in Todesgefahr Schulter an Schulter, kämpfen sie gleich und teilen miteinander oft das gleiche Leid. Sie haben den gemeinsamen Geist, sie haben einander den Bruder, den Kämpfer, den das große Ziel: für Heimat und Vaterland. Es wollen wir auch heute in friedlichem Wettbewerb den Bruder sehen, den den gleichen Weg markiert, zum gleichen Glauben befehlen, zum gleichen Geist erfüllt, vor dem Geist, der uns letzten Endes allmächtig zu Pfingsten bitten läßt: D'her Geist, fehr bei uns ein.

## Sermann Göring bei Jettisch, Jiznowitsch und dem Prinzregenten Paul

Beograd, 8. Juni. Ministerpräsident General Göring trat am Laufe des Vormittags dem Ministerpräsidenten und Außenminister Jettisch sowie dem Kriegsminister General Jiznowitsch Besuche ab. Obwohl das Besuchsprogramm nicht veröffentlicht worden war, hatte sich vor den Ministern in Erwartung Görings eine große Menschenmenge eingefunden, die ihn mit Handelstischen und Blumen begrüßte. Obwohl das Besuchsprogramm nicht veröffentlicht worden war, hatte sich vor den Ministern in Erwartung Görings eine große Menschenmenge eingefunden, die ihn mit Handelstischen und Blumen begrüßte. Obwohl das Besuchsprogramm nicht veröffentlicht worden war, hatte sich vor den Ministern in Erwartung Görings eine große Menschenmenge eingefunden, die ihn mit Handelstischen und Blumen begrüßte.

Politik der Woche

Die Pfingstferien werden für die verantwortlichen Politiker in vielen Staaten keine Tage langweiliger Erholung sein. Die letzte Woche der vergangenen Reichstags-Sitzungsperiode und die ersten Tage der neuen Regierung in der Reichshausen erlebte man den schärfsten Gegensatz, der seit Beginn des Reichstagsparlamentarismus...

Im Dienste völkischer Verbundenheit

Anfang zur Völk. Rundung in Marienburg. - Begrüßung der Saarbesessenen - Ratgebergebnis und Gesamtresultat bedacht. Jetzt ist die Verpflanzung befristet und die Möglichkeit geschaffen, daß das deutsche Volk endlich zu einer einzigen festen Gemeinschaft und Einheit zusammenwachsen...

Befriedigender Verlauf der Flottenbesprechungen.

London 8. Juni. Die deutsche und die englische Flottenabordnung haben nach ihrer Sitzung am Freitag folgenden gleichlautenden Mitteilung an die Presse ergeben: Die deutsch-englischen Flottenbesprechungen haben einen zufriedenstellenden Verlauf genommen...

In Frankreich hat sich die Regierungsmehrheit zu einer Krise des Parlamentarismus entwickelt. Wie einer der vom morgigen Jänner aus das Leben des Westens bedroht, haben wir noch dem westlichen Reichstagspräsidenten der Reichstagsmehrheit...

Der Völk. will keinen Staat anerkennen, keine Verträge abschließen, keine Beziehungen eingehen. Staatliche Verbindlichkeiten und Vergütungen lassen auf einer anderen Ebene, aber der Völk. kennt keinen Verzicht auf Volkstum!

In der Rundung der Völk. in Marienburg. Die Völk. hat einen großen Erfolg erzielt. Die Völk. hat einen großen Erfolg erzielt. Die Völk. hat einen großen Erfolg erzielt.

Verständigungsbereitschaft...

Zu den deutsch-englischen Flottenbesprechungen meldet die Times, daß die tatsächlichen Ergebnisse in den bisherigen Verhandlungen noch nicht sehr eingehend besprochen worden seien.

Die diplomatische Mitarbeiter des Daily Herald erklärt, daß die Verhandlung keineswegs das Zeichen irgendeines totalen Bruchs sei, vielmehr seien beide Seiten jetzt eher erfreut von der Art, in der sich die Dinge entwickeln.

Macdonald abgetrennt

Der englische Kabinetswechsel vollzogen. Nationalregierung nicht berührt werde und daß daher keinerlei mittragende Änderungen zu erwarten seien.

Macdonald abgetrennt

Der englische Kabinetswechsel vollzogen. Nationalregierung nicht berührt werde und daß daher keinerlei mittragende Änderungen zu erwarten seien.

Grüße und Wünsche des Führers.

Grüße und Wünsche des Führers. Der Führer und Reichstagspräsident hat am Samstag ein Telegramm geschickt, in dem er dem Führer und Reichstagspräsident die herzlichsten Grüße der Teilnehmer an der Pfingsttagung des Reichstags für das Reichstagsjahr 1932/33 überreichte.

Sinzenkung.

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat beschlossen, bei allen Darlehen, die noch mit mehr als 5 a. h. zu verzinsen sind, den Zinssatz mit Wirkung vom 1. Januar 1933 auf 5 a. h. jährlich herabzusetzen.

Stimmen zur Kabinetts-umbildung

Stimmen zur Kabinetts-umbildung. In der Dominiktagung und am Buckingham-Palast hat sich eine große Menschenmenge angeammelt, die den Abzug der Minister mit Interesse verfolgte.

In Kürze

In Kürze. Der Führer und Reichstagspräsident hat am Samstag ein Telegramm geschickt, in dem er dem Führer und Reichstagspräsident die herzlichsten Grüße der Teilnehmer an der Pfingsttagung des Reichstags für das Reichstagsjahr 1932/33 überreichte.

Die Zahl der Ehrenkreuzerleihungen.

Die Zahl der Ehrenkreuzerleihungen. Die Reichsregierung hat am 1. Juni 1933 178 773 Ehrenkreuze verliehen. Die Gesamtzahl der bis Ende März 1933 verliehenen Ehrenkreuze beträgt hiernach 4 648 886.

Stimmen zur Kabinetts-umbildung

Stimmen zur Kabinetts-umbildung. In der Dominiktagung und am Buckingham-Palast hat sich eine große Menschenmenge angeammelt, die den Abzug der Minister mit Interesse verfolgte.

Erholung für die ALTE GARDE. Meldet Hitlerfreiplatz-Spenden der Ostgruppe des NSV. Illustration of a soldier.

Salkisches Stadttheater

Salkisches Stadttheater. Vorgang: 'Der Wildschütz'. Eigenlich müßte 'Der Wildschütz' noch viel fester im Spielplan verankert sein, als die anderen beliebiger Opern-Vorgänge, denn musikalisch erreicht der Komponist hier die Höhe, auf der er in der Kadenzhaft Mozart's genügt.

Die Reichstagsagna

Die Reichstagsagna. Am Donnerstag begann die zweite Reichstagsagna der nationalsozialistischen Kulturgenossenschaft, die vom 6. bis 11. Juni dauert und deren Aufgabe es sein soll, die Mitglieder der Reichstagsagna zu informieren.

Erinnerungen an Roswitha von Ganderheim.

Erinnerungen an Roswitha von Ganderheim. Obwohl man in Ganderheim schon zweimal Besuch bekommen hat, den tausendjährigen Geburtstag der mittelalterlichen Dichterin Roswitha von Ganderheim zu feiern, noch man in Buchstaben sehr mehr denn je dazu, als Geburtsjahr der lange verstorbenen Dichterin das Jahr 935 anzunehmen.



# Merkblatt

Daten für Sonntag, den 9. Juni 1933.

**Sonnenaustrag:** 3:39 Uhr.  
**Sonnenuntergang:** 8:20 Uhr.  
**Monduntergang:** 0:01 Uhr.  
**Mondaufgang:** 12:10 Uhr.  
**Zeit:** 6:49 Uhr MEZ.

1872: Der Vater der Große in Nowolna geboren (gestorben 1728). — 1815: Heinrich Schellbach, Beauftragter des Wiener Kongresses. — 1870: Der englische Dichter Charles Dickens (Bischof) auf Galtby Place bei Rochester gestorben (geboren 1812). — 1918 (16. 7. August): Beginn der vierten großen Offensive zwischen Westpreußen und Polen.

Daten für Montag, den 10. Juni 1933.

**Sonnenaustrag:** 3:38 Uhr.  
**Sonnenuntergang:** 8:20 Uhr.  
**Monduntergang:** 0:14 Uhr.  
**Mondaufgang:** 13:20 Uhr.

1190: Kaiser Friedrich I. von Hohenstaufen, "Barbarossa", ertrinkt im Kalikadnos (Selbst-Opfer) in Kleinasien (geboren um 1123). — 1836: Der Österricher Kaiser Franz Joseph I. geboren (gestorben 1889). — 1914: Gründung der Universität Frankfurt a. M. — 1920: Der Kirchenhistoriker und protestantische Theologe Adolf A. Harnack in Berlin gestorben (geboren 1851).

Daten für den 11. Juni 1933.

**Sonnenaustrag:** 3 Uhr 38 Min.  
**Sonnenuntergang:** 8 Uhr 20 Min.  
**Monduntergang:** 0 Uhr 14 Min.  
**Mondaufgang:** 14 Uhr 31 Min.

1859: Der österreichische Staatsmann Franz Ritter v. Wertheim (geb. 1778). — 1924: Der Komponist Franz Liszt gestorben (geb. 1811). — 1916 (17. August): Beginn der Schlacht an der Somme in England.



## Was sich de Meerfischerei ersehnt

**Der erste Schwaan-Schiff.**  
 Die erste Schwaan-Schiff, welches sich in der Ostsee befindet, hat sich in der Ostsee befinden. Im Juni 1933 wurde ein neues Schwaan-Schiff gebaut. Im Juni 1933 wurde ein neues Schwaan-Schiff gebaut. Im Juni 1933 wurde ein neues Schwaan-Schiff gebaut.

## Gemeinde euna

**Der Bildungsausschuss rüft wieder.**  
 Der Bildungsausschuss rüft wieder. Der Bildungsausschuss rüft wieder. Der Bildungsausschuss rüft wieder. Der Bildungsausschuss rüft wieder.

## Landkreisburg

**Ergebnis der Viehzählung.**  
 Ergebnis der Viehzählung. Ergebnis der Viehzählung. Ergebnis der Viehzählung. Ergebnis der Viehzählung.

**Der Schwanenplaner im Juni.**  
 Der Schwanenplaner im Juni. Der Schwanenplaner im Juni. Der Schwanenplaner im Juni. Der Schwanenplaner im Juni.

## Rechtswetterdienst

**Wetterbericht vom 7. Juni, abends.**  
 Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends.

## Rechtswetterdienst

**Wetterbericht vom 7. Juni, abends.**  
 Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends.

## Rechtswetterdienst

**Wetterbericht vom 7. Juni, abends.**  
 Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends.

## Rechtswetterdienst

**Wetterbericht vom 7. Juni, abends.**  
 Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends.

## Rechtswetterdienst

**Wetterbericht vom 7. Juni, abends.**  
 Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends.

## Rechtswetterdienst

**Wetterbericht vom 7. Juni, abends.**  
 Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends.

## Rechtswetterdienst

**Wetterbericht vom 7. Juni, abends.**  
 Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends.

## Rechtswetterdienst

**Wetterbericht vom 7. Juni, abends.**  
 Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends.

## Rechtswetterdienst

**Wetterbericht vom 7. Juni, abends.**  
 Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends.

## Rechtswetterdienst

**Wetterbericht vom 7. Juni, abends.**  
 Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends.

## Rechtswetterdienst

**Wetterbericht vom 7. Juni, abends.**  
 Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends. Wetterbericht vom 7. Juni, abends.



# Robert Schumann

Zu seinem 125. Geburtstage.

Von R. v. Bietingshoff-Scheel.

Robert Schumann! — Wenn schließt bei diesem Namen das Herz nicht höher? Wer denkt nicht in Dankbarkeit des Mannes, der uns schönste Lieder und Klavierkompositionen in großer Fülle geschenkt hat? Wohl seines Komponisten Schöpfungen, mit Ausnahme vielleicht von Schubert, sind so sehr ins Volk gedrungen wie Schumanns Lieder. Es ist nicht nur das Engländerauge und der große Melodienreichtum, der uns bei Schumann entzückt, sondern das tiefe Gefühl, das aus seinen Liedern spricht. Die deutsche Volksseele spricht aus ihm in der Tiefe der Empfindungen — und das ist es, worum nur alle seine Musik ersonnen und leben.

Robert Schumann wurde am 8. Juni 1810 in Zwickau geboren. Der Vater war Buchhändler, nehmend aber auch schriftstellerisch tätig. Als Jüngling von fünf Geschwistern wurde Robert sehr vernünftig und verständig, und das Kaufmannsamt unter weislicher Umgebung erlärte zum Teil das Weiche und Zartheit in seinem Wesen.

Während der Vater sein musikalisches Talent schon früh erkannte und förderte, brachte die Mutter ihm wenig Verständnis entgegen. Seinen ersten Klavier-

lehren Studenten. Aber in Leipzig gefühl es ihm gar nicht, und schon nach einem Jahr ließ er in das schöne Heidelberg über, dessen malerische bergige Lage es ihm angetan hatte. Dort genoß er das Burgenleben in vollen Zügen, gab viel Geld aus und summierte sich um die Juristerei herzlich wenig. Allerdings übte er fleißig denn noch immer schreibe ihm vor, ein berühmter Klaviervirtuose zu werden; und noch immer fühlte er nicht, daß sein Talent auf ganz anderem Gebiete lag.

Als er im dritten Jahre seines Studiums in der Überzeugung kam, daß er den Biberwilleen gegen die Jurisprudenz nie werde überwinden können, bat er seine Mutter, sich ganz der Musik widmen zu dürfen und schlug ihr vor, Wiesla Lettau anzurufen. Dieser war zum Glück einflüchtig genug, der Mutter

anzurufen, und überglücklich verließ Schumann Heidelberg im Sommer 1830, um wieder nach Leipzig zurückzugehen, wo er seinen Unterricht bei Wied mit großem Fleiß wieder aufnahm; leider in etwas zu energischer Weise. Denn um die Finger gelenkig zu machen und schneller zum Ziele zu kommen, hatte er sich eine Bortrichtung erdacht, die den 4. Finger hoch hob, während die übrigen Finger spielten. Der Erfolg war, daß der Finger und darauf auch die ganze Hand geschwächt wurden. Wenn auch die Schwärzung der Hand wieder behoben wurde, so blieb doch der 4. Finger steif, und somit war an die Laufbahn eines Klaviervirtuosen nicht mehr zu denken.

Ran nahm er Kompositionsstunden bei Heinrich Dorn, Operndirektor am Leipziger Theater, blieb aber mit Wied in freundschaftlichen Beziehungen und mochte sogar zeitweilig mit ihm in einem Hause. Der rege Verkehr hatte zur Folge, daß Schumann eine tiefe Begeisterung für Wiesla's Tochter Clara, deren Liebreiz und musikalische Begabung ihm entzückten. War sie doch schon mit 13 Jahren eine gelehrte Pianistin, die in Konzerten auftrat. Somit hatte er wenig Familienverehr. Eine Laieinrede gleich-



(Hobor-Archiv, M.)

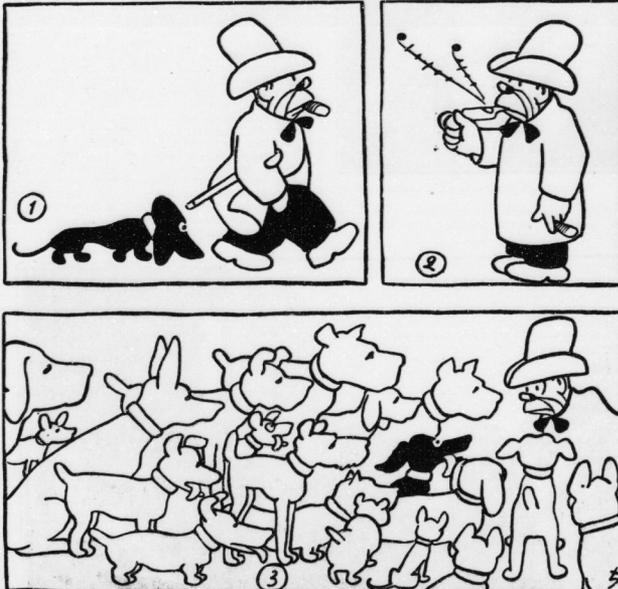
Robert Schumann.

unterricht erhielt er mit 7 Jahren von dem Organisten Runglich, der jedoch nicht der geeignete Lehrer für ein solches Genie war; denn schon mit sieben Jahren machte Robert die ersten Kompositionsversuche und wirkte als 11jähriger in Aufführungen mit, die er selbst veranstaltete hatte.

Bereits als Schüler des Zwickauer Gymnasiums, das er 1825 mit dem Reifezeugnis verließ, zeigte er eine große Vorliebe für Poesie und versuchte sich auch selbst im Dichten. Seine Lieblingsdichter waren Ernst Schulze, der Dichter der „bezauberten Rose“, dann Byron und Jean Paul, den er in fast transtropher Weise nachahmte.

Im März 1828 wird er in Leipzig immatrikuliert und soll auf Wunsch der Mutter Jura studieren, obwohl er einen Biberwilleen gegen diese Wissenschaft hat. Er befaßt daher auch keine Kollegien, sondern beschäftigt sich nur mit Musik, nimmt Unterricht im Klavierpiel bei Friedrich Wied, dem Vater seiner späteren Frau, und treibt Kammermusik mit musika-

## Bilder ohne Worte



Aus dem Album: Adamson, Neue Folge. Verlag Dr. Eysler & Co. AG., Berlin SW 68, Markgrafstr. 77.

gestimmten Freunde, die sich im „Kaffeebaum“, einem Restaurant in der kleinen Fischerstraße, zu versammeln pflegte, gab den Anlaß zur Herausgabe einer Zeitung, die gegen den Vorwurf der Unfähigkeit eine Zeitlang die Oberhand gewinnen sollte. Am 3. April 1834 erschien die erste Nummer dieser „Neuen Zeitschrift für Musik“, die der Meister anfangs mit anderen zusammen herausgab. Aber schon am 1. Januar 1835 wurde er Eigentümer und alleiniger Redakteur, und hat als solcher das Blatt zehn Jahre lang geleitet.

Da Roberts Liebe von Clara erwidert wurde, ward er im Jahre 1837 bei Wied um die Hand der Tochter, wurde jedoch scharf abgewiesen, mocht weit Wied die Zukunft seines Schülers nicht für gesichert hielt. In der Meinung, der Zeitung durch eine Überziehung nach Wien zu größerem Aufschwung zu verhelfen, siedelte er mit Clara Gramerhaindins dorthin über. Aber er fand nicht das, was er gepofft hatte. Die Zeitung verlief durch diesen Wechsel, und auch die Beziehungen lagen ihm nicht zu, über deren Kritikhaftigkeit und Faddheit er sagte. So kehrte er im April 1839 wieder nach Leipzig zurück. Da seine Bewerbungen um Clara vom Vater immer in derselben Schärffheit zurückgewiesen werden, ließ er sich genugung, die Berichte anzurufen, die Wiesla's Biberstand als grundlos zurückweisen. So konnte endlich nach langem Harren, nach Kämpfen und Biberwärtigkeiten aller Art am 12. September 1840 die Trauung in der Kirche zu Schönefeld bei Leipzig stattfinden. Nun folgen Jahre des Glücks und des besten, unermüdbaren Schaffens. Alles singt und klingt in ihm, und gleich im ersten Jahre entstanden nicht weniger als 128 Lieder, 1842 Kammermusik, allein in einem Monat drei Streichquartette. Im Jahre 1843 erschien dann sein großes Werk für Soli, Chor und Orchester „Das Paradies und die Peri“, das einen solchen Erfolg hatte, daß es nach einer Woche wiederholt werden mußte. Es folgen Reisen nach Wien, Riga, Petersburg und Moskau, die ungeheure Erfolge bringen und Schumanns Namen berühmt machen. Aber schon macht sich eine große Angerissenheit der Gesundheit bemerkbar, die sich nach und nach auf andere Umgebung. So wurde nach Dresden übergesiedelt, wo das Ehepaar bis 1850 blieb.

In dieser Zeit suchte der Künstler mehrere Male Seebäder auf, ohne jedoch eine nennenswerte Besserung zu erreichen. Er wurde immer verschwiebener und einflüßiger, so daß selbst der in Leipzig lebende Hofmedikus, die Berichte lagen ihm nicht zu, über deren Kritikhaftigkeit und Faddheit er sagte. So kehrte er im April 1839 wieder nach Leipzig zurück. Da seine Bewerbungen um Clara vom Vater immer in derselben Schärffheit zurückgewiesen werden, ließ er sich genugung, die Berichte anzurufen, die Wiesla's Biberstand als grundlos zurückweisen. So konnte endlich nach langem Harren, nach Kämpfen und Biberwärtigkeiten aller Art am 12. September 1840 die Trauung in der Kirche zu Schönefeld bei Leipzig stattfinden. Nun folgen Jahre des Glücks und des besten, unermüdbaren Schaffens. Alles singt und klingt in ihm, und gleich im ersten Jahre entstanden nicht weniger als 128 Lieder, 1842 Kammermusik, allein in einem Monat drei Streichquartette. Im Jahre 1843 erschien dann sein großes Werk für Soli, Chor und Orchester „Das Paradies und die Peri“, das einen solchen Erfolg hatte, daß es nach einer Woche wiederholt werden mußte. Es folgen Reisen nach Wien, Riga, Petersburg und Moskau, die ungeheure Erfolge bringen und Schumanns Namen berühmt machen. Aber schon macht sich eine große Angerissenheit der Gesundheit bemerkbar, die sich nach und nach auf andere Umgebung. So wurde nach Dresden übergesiedelt, wo das Ehepaar bis 1850 blieb.

Aber schon das folgende Jahr brachte wieder eine Veränderung, als der Meister als Musikdirektor nach Düsseldorf berufen wurde.

Tief gekränkt, suchte Schumann Düsseldorf so bald wie möglich zu verlassen. Er dachte an eine Überlegung nach Wien. Aber seine Gesundheit wurde immer schlechter. Er litt an Angstzuständen, glaubte die Geister Schuberts und Mendelssohns zu sehen und hat, in eine heillosen gebracht zu werden. Am 27. Febr. 1854, um die Mittagszeit, als er wieder von seinen Angstzuständen gepackt wurde, verließ er das Haus und stürzte sich von der Rheinbrücke hinab. Schiffer, die ihn retteten, erkannten ihn und brachten ihn in seine Wohnung. Die beiden letzten Jahre hat er in der Arrenanstalt zu Endenich bei Bonn zugebracht. Dort ist er auch am 29. Juni 1856 in den Armen seiner treuen Gattin verstorben.

## Aus uni und bedruckten Geweben

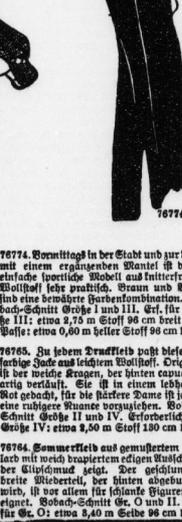


76774. Sommerkleid in der Stadt und zur Reise mit einem eleganten Mantel. In dieses einfache sportliche Modell aus feinstem Wolstoff sehr praktisch. Weiss und Beige sind eine bewährte Farbenkombination. Bobach-Schnitt Größe I und III. Gr. für Größe III: etwa 2,75 m Stoff 90 cm breit; für Größe I: etwa 0,60 m besser Stoff 130 cm breit.



76765. Zu jedem Stadtkleid paßt diese einfache Jacke aus leichtem Wolstoff. Original ist ihr weiche Krage, der hinten caudonartig bestückt. Sie ist in einem lebhaften Rot gefärbt, für die hellere Töne ist jedoch eine ruhigere Variante vorzuziehen. Bobach-Schnitt Größe II und IV. Gr. für Größe II: etwa 2,50 m Stoff 90 cm breit.

76766. Sommerkleid aus gewelltem Stoff mit noch bewährtem eleganten Bobach-Schnitt, der Glanzstoff zeigt. Der gefaltene breite Widderteil, der hinten abgehoben wird, ist vor allem für schlanke Figuren geeignet. Bobach-Schnitt Gr. O und II. Gr. für Gr. O: etwa 3,40 m Stoff 90 cm breit.



76764. Sommerkleid aus gewelltem Stoff mit noch bewährtem eleganten Bobach-Schnitt, der Glanzstoff zeigt. Der gefaltene breite Widderteil, der hinten abgehoben wird, ist vor allem für schlanke Figuren geeignet. Bobach-Schnitt Gr. O und II. Gr. für Gr. O: etwa 3,40 m Stoff 90 cm breit.

Wir bringen heute eine Anzahl neuer Modelle für den Hochsommer, die in ihrer Linie und im Material besonders bemerkenswert sind. Die annuitig bewagte Silhouette, die trotz größerer Stofffälle im ganzen schlank bleibt, wird wirkungsvoll betont durch weite, drapierte oder gegogene Kermel, neue Schöpfungseffekte und eine feinsame weiße Umrahmung des Ausschnitts. Die farbenfrohen bunten Drucke, vorwiegend mit Blumen und Pantallismotiven, kontrastieren erfolgreich mit den hellen und weichen. Taft, Seiden und Cliqué gebildet zu den Favoriten der uni Mode, haben behauptet sich weiter die schon so häufig gewordenen Blumengras, Waidtrapps und Reversellen, hervorgehoben in hellen und mildeeren Pastellfarben.



76764



77013



76761



77018

# ZU CONITZER - STOFFEN - YOBACH - SCHNITTE









Leitwort:

Des deutschen Volkes Stärke liegt in der deutschen Erde, in der Kraft, der Arbeit des deutschen Bauernturns.

Das Beste ist: Mist!

Zur intensiven Wirtschaft gehört auch eine rationelle Behandlung des Stallmistes von der Düngerstätte bis zum Unterbringen auf dem Acker.

Beim Lagern soll der Mist gegen austrocknende Winde, Sonne und gegen Regen geschützt sein.

Der Boden der Düngerstätte ist leicht geneigt, damit die Jauche abfließen kann und der Dünger nicht verrotzt. Beim Zufahren werden die oberen, strohigen Schichten zur Seite geschloffen und später wieder auf die Düngfläche gelegt.

Der Boden der Düngerstätte ist leicht geneigt, damit die Jauche abfließen kann und der Dünger nicht verrotzt. Beim Zufahren werden die oberen, strohigen Schichten zur Seite geschloffen und später wieder auf die Düngfläche gelegt.

Bei der Beseitigung der Stallmistengen zu Düngung ist zu berücksichtigen, daß große Mengen davon nicht wirksam werden, weil sie verrotten.

Was sind die Voraussetzungen für eine gute Bodenbearbeitung?

Saubere und sorgfältige Arbeit, die hierzu Grundbedingung ist, kann nur erreicht werden, wenn man für die Bodenbearbeitung nur ganz geeignete Geräte einsetzt.

1. Grundhaft: Man soll niemals bei den Arbeitsträften sparen. Die geringen Mehrkosten, die durch die Einsatz tüchtig geheimer, Leute entstehen, sind nicht zu vergleichen mit den jahrelangen Verlusten, die durch oberflächliche Fußarbeit besonders beim Pflügen auftreten können.

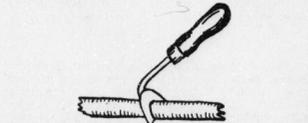
2. Grundhaft: Man muß die Arbeitsweise der Geräte genau kennen, um beurteilen zu können, ob sie für den jeweiligen Boden geeignet sind, und ob sie gute und laubere Arbeit leisten.

3. Grundhaft: Die Behandlung und Instandhaltung der Geräte muß mit größter Sorgfalt geschehen. Diese sind nach möglichst vernünftigen Arbeiten müssen ebenso genügt werden wie die Arbeiten auf dem Felde.

4. Grundhaft: Wenn man mehrere Geräte hintereinander hängt, soll nicht ausschließlich zum Gefährdungspunkt der Arbeits- und Heberparnis ausgeglichen werden, denn dann wird leicht Fußarbeit gefordert.

Im Sommer vermehrt sich das Ungeziefer ungeheuer

Mit zunehmender Hitze vermehren sich die Milben bei dem Befall ungeheuer. Ihnen kommt man am besten durch die bekannten Weidenblätter bei, auf die die Siphonien gefahren werden.



Die besten Mittel gegen die Milben sind die Weidenblätter (s. Abb.). Neben den Weiden fangen die Fehrlinge das Geflügel aus. Ramentlich die

Kleinbauer und Schafhaltung

Der weitaus größte Teil unserer landwirtschaftlichen Betriebe nämlich über 80 Prozent, sind Kleinbetriebe.

Wenn wir unseren Bedarf an Wolle selbst decken, uns also von der Einfuhr ausländischer Wolle freimachen wollen, so müssen nach wissenschaftlicher Schätzung im Durchschnitt 50 bis 60 Millionen Schafe gehalten werden.

Diese Zahl erreichen zu halten, bildet die volkswirtschaftlich wichtige Aufgabe der kleinen und feinsten landwirtschaftlichen Betriebe. Nach der neuesten Statistik der Reichsregierung befindet sich für den Arbeitsabschnitt 1934 der Neubildung deutschen Bauern mit 125 000 Hektar land in der Hand der Siedlungsunternehmungen. Es sollen auf dieser riesigen Fläche, auf Grund 300 000 neue Bauern- und Bauernhöfe gegründet werden.

Besonders wichtig ist die irrtümliche Auffassung, daß die Schafhaltung nur auf ganz armen, leichten Böden und in Betrieben mit ganz extremer Wirtschaftsweise sich lohne, außerdem bei hervorragenden Futterlagen. Demgegenüber ist zu sagen, daß ein gutes Schafstall, z. B. Stoppelweide, Johanniskraut, Lupinen, Schilddrüsen, also solches Futter, das ohne Schafe überhaupt nicht oder nur ganz unzureichend ausgenutzt werden kann, in gewissen Umfange in fast jeden Betriebe vorhanden ist.

Man hat auf schweren, wie auf armen, trockenen Weiden mit dem Ferkeln der Schafe die besten Erfolge zu erlangen gemacht. Berechnungen haben ergeben, daß

der von 100 Mutterlämmern in einem Jahr gelieferte Stallmist etwa 300 Tonne Ammoniak liefert. Dieser Dünger ist Stallflüssigkeit, wenn man bekennt, daß Stallflüssigkeit der beste Dünger ist, so erkennt man auch in dieser Hinsicht die gewaltige Bedeutung der Schafhaltung gerade für Feinbauern und Siedlerbetriebe.

Die erste Bedeutung des Stallflüssigkeit für Vieh und Weiden. Da nun Stallmist große Mengen von Stickstoff enthält, so geht daraus die gewaltige Bedeutung der erdlosen Mitterzeugung durch Schafhaltung, aus der mit nur wenigen

Denkt bei der Heuernte an die Eiweißstoffversorgung

Mit dem Anfallen von Grünfutter ist im allgemeinen für den Bauern die Sorge für die Ernährung des Viehstalles genommen.

Wir dürfen jetzt bei dem Vorhandensein von genügendem und gutem Futter nicht vergessen, daß wir vor allem

im Winter gutes Vieh brauchen, das als Grundlage für die Zieranzucht und Leistungsfähigkeit angesehen werden muß. Vor allem darf das Futter, das gehurt werden soll, nicht zu spät gemäht werden. Nicht die Menge des Heues ist leidend, sondern die Qualität des Heues, das im Herbst gemäht wird. Die erste Heuernte ist die wertvollste, weil sie den höchsten Eiweißgehalt und in diesem Zeitpunkt gemäht werden. Zur Heuernte verwendet man am besten die Trodengrünte.

Der Unterfütterer der Qualität des Heues, das durch Bodenbearbeitung gewonnen wurde, gegenüber dem das aus Trodengrünte bereitet wurde, ist ganz erheblich. Deshalb sollte man auf alle Fälle einen Teil des Schnittes

sofort auf Trodengrünstreu häufen; man kann ja dann bei günstiger Witterung den Rest auf dem Boden trocknen. Das Rückgrat dagegen, gleichgültig ob es sich um Roggen, Luzerne, Kleegras usw. handelt, muß immer auf Trodengrünstreu gehängt werden. Dieses Stroh ist und bleibt das beste Wirtschaftsgut für den Winter. Das kann aber nur auf Trodengrünstreu erzielt werden.

Der frühe Schnitt hat außer der Gewinnung von getrocknetem und eiweißreichem Heu noch den Vorteil, daß man einen guten und frühen zweiten Schnitt und eventuell einen dritten Schnitt erhalten kann. Man gibt noch einen Schnitt eine Strohbindung. Von 3 bis 4 Bund Kalksalpeter je A. Diese Düngergabe macht sich fast bezahlt durch einen höheren Ertrag und bessere Qualität des Dehmes.

Rüden müssen regelmäßig darauf unterfüttert werden, da sie bei starkem Weid leicht krummen. Man häuft sie mit Insektenpulver, Schwefelöl, Tabakasaf usw. ein. Dies ist insbesondere bei einer Woge zu wiederholten Malen die beste Methode, um sie vor den genannten Mitteln. Daneben müssen während der warmen Jahreszeit hinreichende Gelegenheiten zu Staubbaden gegeben werden. Weiter werden Rüden noch häufig von der Kopflaus befallen. Zu ihrer Vermeidung sind der Fehrlinge und Butterer füttern mit den genannten Mitteln. Daneben müssen während der warmen Jahreszeit hinreichende Gelegenheiten zu Staubbaden gegeben werden. Weiter werden Rüden noch häufig von der Kopflaus befallen.

haltig) und Kaliumsalpeter, auf Vieh und Weiden.

Jeder landwirtschaftliche Betrieb erhält gerade durch die Schafhaltung eine größere interne Sicherheit. Die Eigenart jedes Feinbauern und Siedlungsbetriebes soll darin bestehen, eine möglichst vielfältige Viehhaltung zu betreiben, damit eine reiche Ausnutzung aller Futterarten und Fütterungsmöglichkeiten erreicht wird.

Die Kennzeichen eines guten Schafstallbockes.

Bei allen Herdentieren, so ist auch die Auswahl des Schafbockes von größter Wichtigkeit zum Bestehen der Fucht. Ein guter Bock zeigt einen Kronschwanz, der im richtigen Verhältnis zum Körper steht. Gang und Stand sind bei ihm gut. Keulen und Rücken sind wohl ausgebildet, um gute Fleischnutzung zu sichern.

Die Besondere Bedeutung der Schafhaltung gerade für Feinbauern und Siedlerbetriebe. Die erste Bedeutung des Stallflüssigkeit für Vieh und Weiden. Da nun Stallmist große Mengen von Stickstoff enthält, so geht daraus die gewaltige Bedeutung der erdlosen Mitterzeugung durch Schafhaltung, aus der mit nur wenigen

Die Besondere Bedeutung der Schafhaltung gerade für Feinbauern und Siedlerbetriebe. Die erste Bedeutung des Stallflüssigkeit für Vieh und Weiden. Da nun Stallmist große Mengen von Stickstoff enthält, so geht daraus die gewaltige Bedeutung der erdlosen Mitterzeugung durch Schafhaltung, aus der mit nur wenigen

Die Weidliche

In erster und humorvoller Form gebraucht man in letzter Zeit häufig das Wort: „Der Stallflüssigkeit ist die Grundlage der Erzeugungsgeschichte.“

Durch diesen Vergleich wird die Bedeutung veranschaulicht, die gerade die Pflanzenanzucht in der Erzeugungsgeschichte zukommt. So wohlgemeint dieser Vergleich an sich auch sein mag, so scheint er doch noch nicht ganz glücklich gewählt zu sein. Er könnte nicht selten dazu führen, daß sich der Bauer, der nicht genügend sorgfältig gesüht ist, unrichtige Vorstellungen über die Aufgabe und Wirkung des Stallflüssigkeit macht.

Wörtlich genommen ist die Weidliche doch für den Bauern das letzte Mittel, um aus einem erkrankten Tier die letzte Leistung herauszuholen, also eine Gesamtschuld, der eine völlige Erhellung oft zu folgen pflegt.

Können und wollen wir das auf den Acker und seine Düngung übertragen? — Ich glaube nicht! Und auch die mittlere Form, daß die Weidliche nur für den Acker, der im Vergleich mit dem Stallflüssigkeit ist, ist die Natur läßt sich nicht ungefragt zwingen. Niemand will Stallmist und Jauche — die doch auch Träger des Stallflüssigkeit sind — als etwas Zuverlässiges und Unwiderstehliches ansehen. Und wodurch unterdrückt sich Handhabung von jenem? — Doch nur dadurch, daß er der Weidliche in reiner, konzentrierter Form enthält. Der Verwaltungsamtshilfsleiter Freiberger von Ranne hat in Borslar anfänglich des Jahres die letzte Leistung herauszuholen, also eine Gesamtschuld, der eine völlige Erhellung oft zu folgen pflegt.

„Stallflüssigkeit und Jauche sind Nahrung für den Boden, künstlicher Dünger Nahrung für die Pflanze.“

Er hat damit dem wirtschaftsweisen und dem Handhabenden die richtige Stellung zugewiesen. Alles, was wir zur Erzeugung von Stallmist und Jauche nachvollziehen dem Boden zuführen, ist bitter notwendige Dünge für unsere Weiden, ohne die wir nicht in der Lage sind, solche Erträge zu erzielen, wie sie zur Ernährung unseres Volkes aus eigener Scholle benötigt werden. Vor Überdüngung und einseitiger Düngung schützen uns Berlese- und Gelbweiden, Säuen mit uns aber, Handhabenden und insbesondere den für den Ertrag sehr maßgebenden Stallflüssigkeit, „Weidliche“ zu betrachten. Man darf vor allem nicht übersehen, daß die Weidliche, obwohl sie mitunter als Jauche für unsere Weiden, ohne die wir nicht in der Lage sind, solche Erträge zu erzielen, wie sie zur Ernährung unseres Volkes aus eigener Scholle benötigt werden. Vor Überdüngung und einseitiger Düngung schützen uns Berlese- und Gelbweiden, Säuen mit uns aber, Handhabenden und insbesondere den für den Ertrag sehr maßgebenden Stallflüssigkeit, „Weidliche“ zu betrachten.

Darum kein Schlagwort von der „Düngerpest“, sondern Beherrschung der Richtigkeit des Rechenabstrahes Dinge mehr und Dinge richtig! Denn — ist der bekannte Ernährungswissenschaftler Professor Wöhrmann — „wäre es nicht gefährlich, den Stallflüssigkeit der Luft zu binden und auch sonst vorzuziehen in der Erzeugung von künstlichen Düngemitteln aller Art man sich, das würde es vielfach böse um die Ernährung der Menschen.“

Sommerarbeiten an frisch umgepflanzten Bäumen

Sind die Bepflanzungen gut angefallen, dann gilt es, sie durch nachgehende Pflege in ihrer weiteren Entwicklung zu fördern. Zunächst wird der Verband geprüf, damit er nicht in die Rinde einfrisst. Danach sind die Wunden zu unterfüllen. Das Baumwachstum ist vielfach rüftig geworden oder durch Dickenwachstum abgeplattet. Es wird ergänzt bzw. werden die entlassenen Risse ausgetrieben. Ein frisch gepflanzter Baum bildet desto mehr Wasserhülle, je weniger Zugluft ihm beifallen werden. Die Wasserhülle müssen das Besondere des Baumes so lange erhalten, bis die Oberfläch der Rinde in der Lage sind. Um deren Wachstum jedoch nicht zu hemmen, werden alle Wasserhülle entfernt, die sich in einer Entfernung bis 15 Zentimeter um die Bepflanzungsstelle gebildet haben (s. Abb.). Ist ein Geleiste nicht angefallen, so löst man an dem Stropf eine Wasserhülle ab. Auf dieser wird



im nächsten Jahre erneut verlegt. Die übrigen Wasserhüllen bleiben dem Baum erhalten, sofern sie nicht wegen zu dichten Standes ausgefallen sind. Hingegen sind alle Wasserhülle zu entfernen. Damit wird bezeugt, daß die von ihnen erzeugten Bauffäden den Geleisten zugewandt und nicht von den Schollen alle entfernt verbrannt werden. Zur Pflege der gepflanzten Bäume gehört ferner das Schneiden der Oberfläch. Dies ist besonders bei minder lange, aber auch nach dem Stropfen hinter die Rinde sowie bei hangenden Sorten, wie z. B. Alexander Lucas, erforderlich. Stehen an einem Kopfe mehrere Äste, so wird der Haupttrieb die, die übrigen kopf nur lose an einem entsprechnen Stab gehalten. Der Haupttrieb wird in die Höhe geschoben, die er in Zukunft haben soll. — Schließlich müssen die umgepflanzten Bäume möglichst günstige Lebensbedingungen geboten werden: die Baumleiben sind offen zu halten, bei trockenem Wetter hinreichend zu wässern und die Bäume einwandfrei zu düngen. Älteren Bäumen gibt man Jauche. Daneben ist dafür zu sorgen, daß der Boden hinreichende Vorräte an Kalk, Phosphorsäure und Kalz besitzt, damit ein junges Holz erzeugt wird.

Zur Bekämpfung des Heberichs.

Ein gutes Mittel ist das Streuen von Staubmilch. Man rednet dabei nach dem 24. Juni mit der Heberich. Der Heberich löst dabei erst drei bis vier Blätter aufweisen. Der Kainit wird morgens gestreut, wenn die Pflanzen noch taufeucht sind. Dann legt sich der Kainit an den Blättern fest und verbrannt sie. Die Heberichs werden durch das Streuen von Staubmilch in der Regel getötet. Die Heberichs werden durch das Streuen von Staubmilch in der Regel getötet. Die Heberichs werden durch das Streuen von Staubmilch in der Regel getötet.

Wie lange sollen Ferkel saugen?

Aber diese Frage geben die Meinungen auseinander. Viele Ferkel leben die Ferkel bereits nach vier Wochen ab. Um diese Zeit fängt das Muttertier an zu rauhen. Damit soll dann eine Veränderung der Milch verbunden sein, die für die Ferkel nicht geeignet ist. Diese Milch wirkt einwirkend. Das dürfte aber nur dort zutreffen, wo die jungen Tiere im übrigen nicht mütterlich gehalten werden. Bei gesunden Ferkeln ist um diese Zeit höchstens ein etwas weicher Milch zu beobachten. Die tatsächliche Ursache für Entzündungen dürfte in der Vermehrung von Bakterien durch Fütterung von Kuhmilch zu suchen sein. Wird diese nicht bittarm gegeben, oder sind die Ferkel nicht ganz sauber, so daß die Milch schnell fäulert, dann erkranken die Ferkel sehr leicht. Wieviel Milch damit Ferkeln verabreicht. Gelund bleiben die Ferkel aber, wenn sie 8-10 Wochen lang Muttermilch bekommen. Dies ist bei einer guten Saugung. Sie leicht durch entsprechende Futtergaben, wie Ragermilch, Schrot, Heu usw. zu ersetzen. Anders bei der Aufzucht von zünftigen Zuchtstuten, so wird man danach streben, die Saugzeit möglichst auszudehnen.

Advertisement for 'Erdölung des Getreides des Führers' featuring a portrait of a man and text about agricultural products.















Nr. 23 · 1935

8. Juni

# Mitteldeutsche Industrierte Zeitung

Beilage zum Merseburger Korrespondent · Mitteldeutsche Neueste Nachrichten



Die Neuenburg  
(gesehen vom Wege Ebersroda—Freiburg)

Nach einer Federzeichnung  
von Günther Ripper (Merseburg)

ssen  
al  
ere.  
age  
enden  
ch a u.  
6 Uhr  
burg  
er das  
nles  
20 7.  
50 7.  
amm  
fé  
y, Uhr  
ert  
gen  
schau  
ds. ab  
schau:  
ll  
t ein:  
ippert  
0 Uhr  
rf  
938.  
emaub  
aufes  
a n 8.  
eraden  
te ge-  
Merse-  
eladen  
ib  
l

2



# Merseburgs Stadtmeisterschaften · Deutschland-Flieger in Schtenditz (Text j. S. 8)



De  
Bi

# Deutsche Bilder=Woche



Fodor-Bildmatern-Dienst.

### Ostpreußens größter Findlingsblock für die Hindenburg-Gruft

Der kürzlich in der Nähe von Golligarten entdeckte Granitblock, der mit einem Inhalt von 100 Kubikmeter und einem Gewicht von 7000 Zentner der größte ostpreussische Findling ist, wird gegenwärtig zum Deckstein für die Eingangspforte zur Hindenburg-Gruft im Lannenberg-Nationaldenkmal bearbeitet.

Links:

Fodor-Bildmatern-Dienst.

### Eine Ehrung für den deutschen Erfinder des Fernsehens

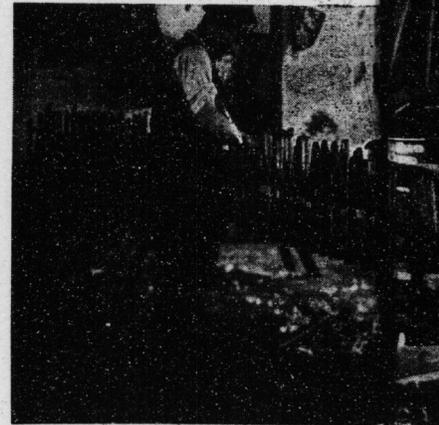
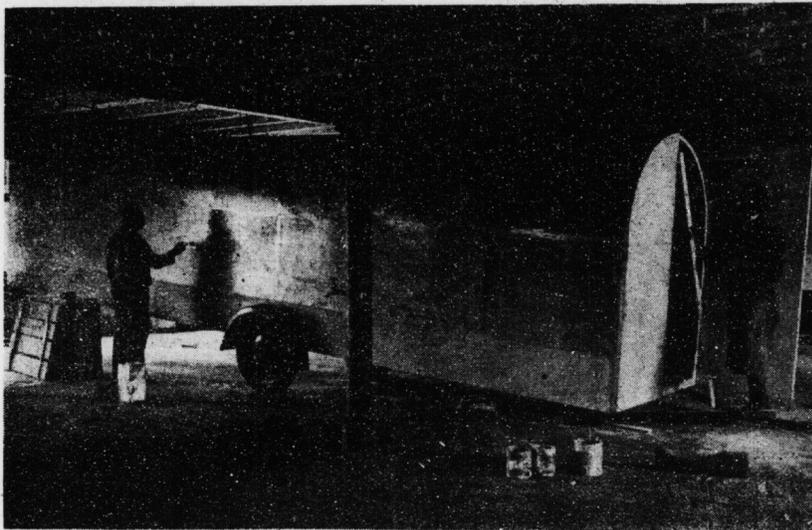
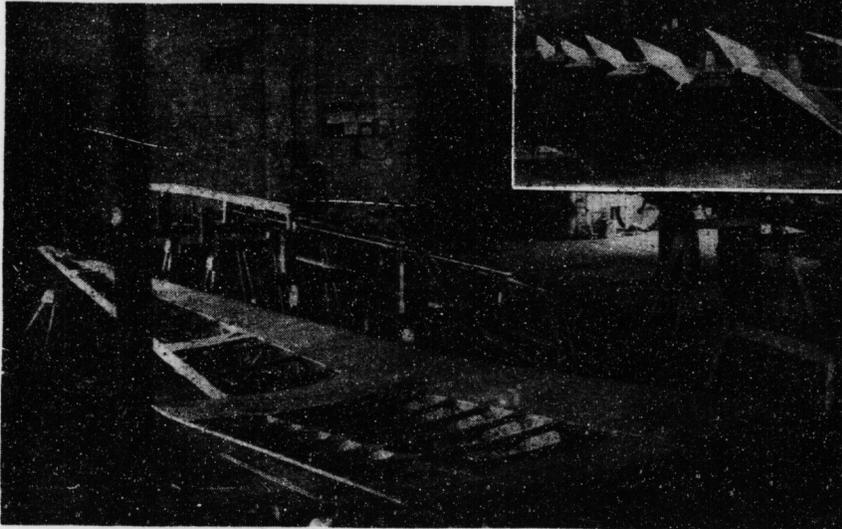
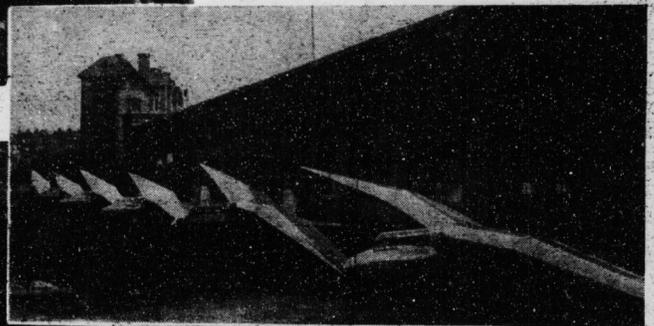
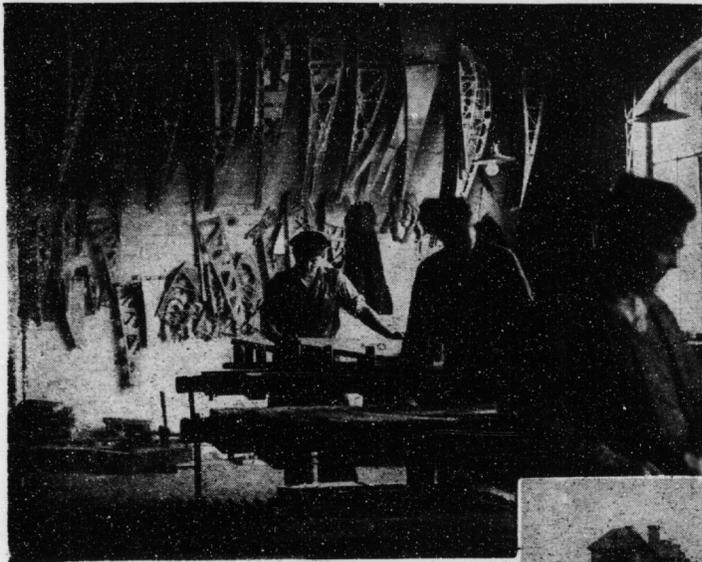
Der 76 jährige Berliner Paul Nipkow, der als junger Student die grundlegende Erfindung des Fernsehens machte, vor dem nach ihm benannten neuen Fernseh-Sender im Berliner Funkhaus, der zusammen mit einer Gedächtnisfel jetzt eingeweiht wurde.



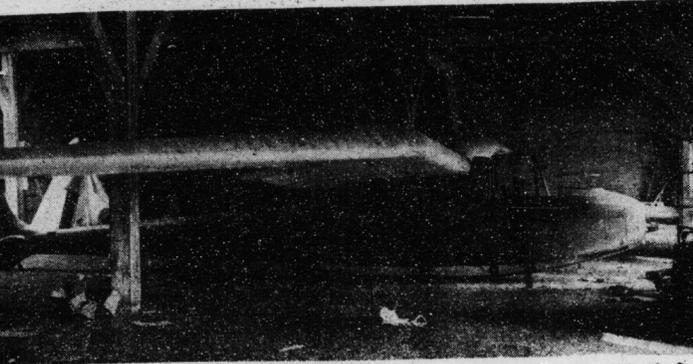
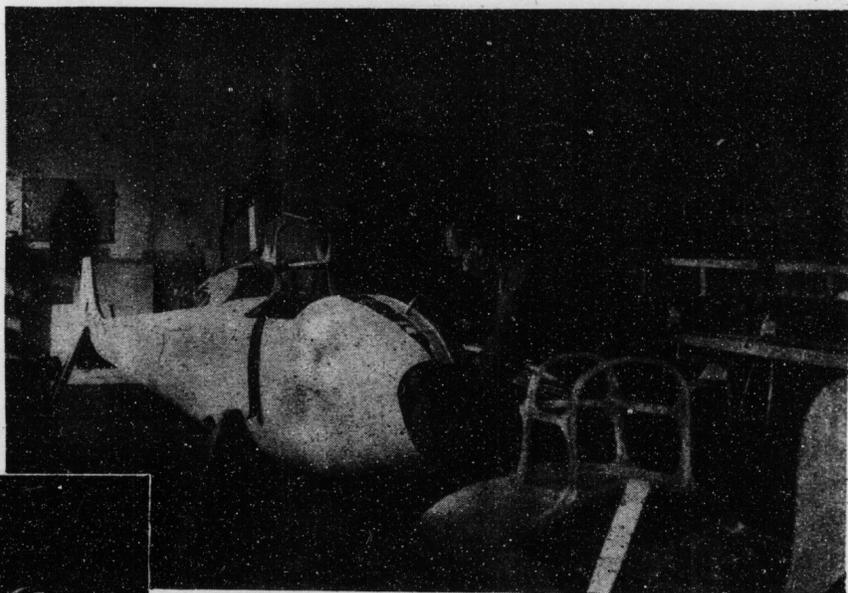
Heumähd in Oberbayern

Fodor-Bildmatern-Dienst.





Bau  
von Segel-  
flugzeugen  
in  
Naumburg  
(Text s. S. 8)



DFG Bilderdienst

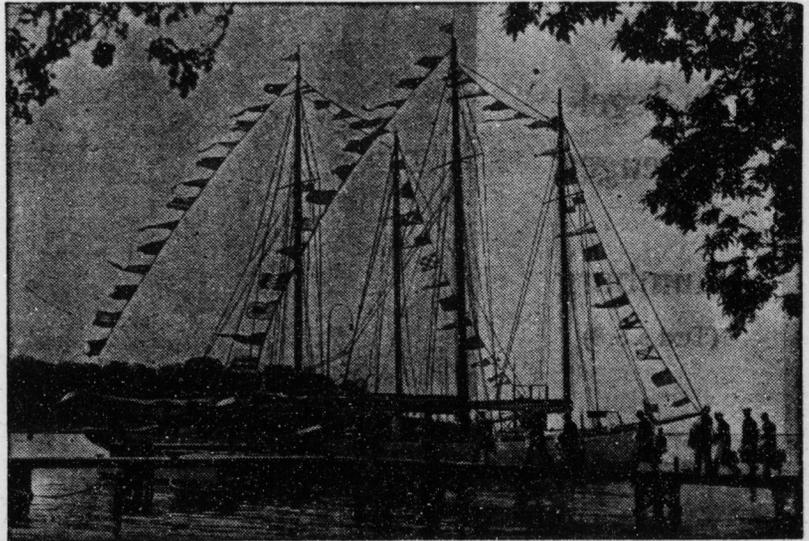


Rechts: (Presse-Bild-Zentrale-M.)  
**Segelt auch „Kraft-durch-Freude“-  
 Segelfahrten**

Das Reichsportamt in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat die Segel-  
 jachten der Hanseatischen Jachtschule „Edith“  
 (rechts) und „Jutta“ (links) geschartert, um  
 mit ihnen sieben- bzw. vierzehntägige  
 Kreuzerfahrten auf der Ostsee durchzu-  
 führen, auf denen Arbeitskameraden aus  
 allen Berufen segelsportlich ausgebildet  
 werden. Die erste dieser Fahrten wurde am  
 Sonntag von dem hollsteinischen Hafen  
 Neustadt aus angetreten.

Unten: (Fodor-Bildmatern-Dienst)  
**Von der Reichsnährstand-  
 Ausstellung in Hamburg,**

in deren Rahmen die Bewahrung germani-  
 schen Überlieferungsgutes im Bauernum  
 gezeigt wird. — Links: Bauer (Mitte) und  
 Bäuerinnen in germanischer Frühzeit. —  
 Rechts: Westfälisches Ofterrad, das am  
 Abend des Ofterfestes brennend den Berg  
 hinabgerollt wird.



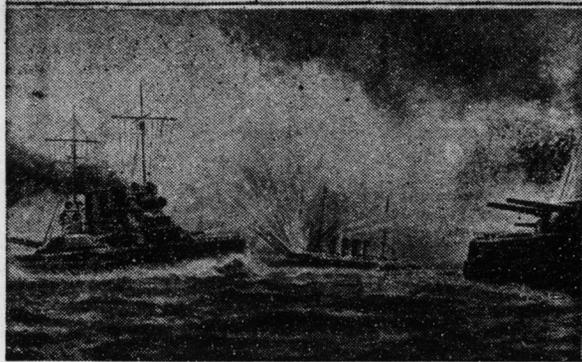
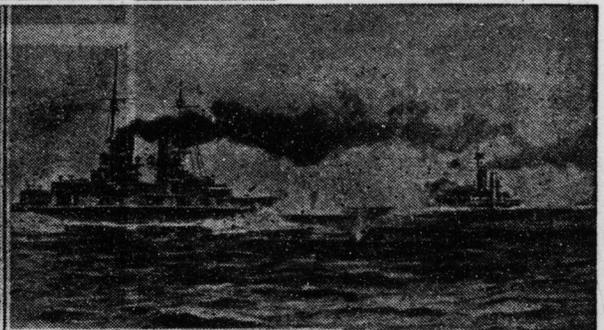
Unten rechts: (Fodor-Bildmatern-Dienst)  
**Die Seeschlacht**

am Skagerrak  
 Zum 19. Male führte sich am 31. Mai  
 der Tag der ruhmreichen Seeschlacht  
 am Skagerrak, in der die deutsche  
 Flotte ihre Kräfte mit der englischen  
 maß. — Oben: Die Kreuzer der  
 Königsklasse im Tagesgefecht. —  
 Darunter: Der Untergang des eng-  
 lischen Kreuzers „Black Prince“.  
 (Nach zwei Gemälden aus dem  
 Berliner Museum für Meereskunde.)  
 Als Oberbefehlshaber standen sich  
 Admiral Jellicoe (oben links) auf der  
 englischen und Admiral Scheer (unten  
 rechts) auf der deutschen Seite  
 gegenüber.

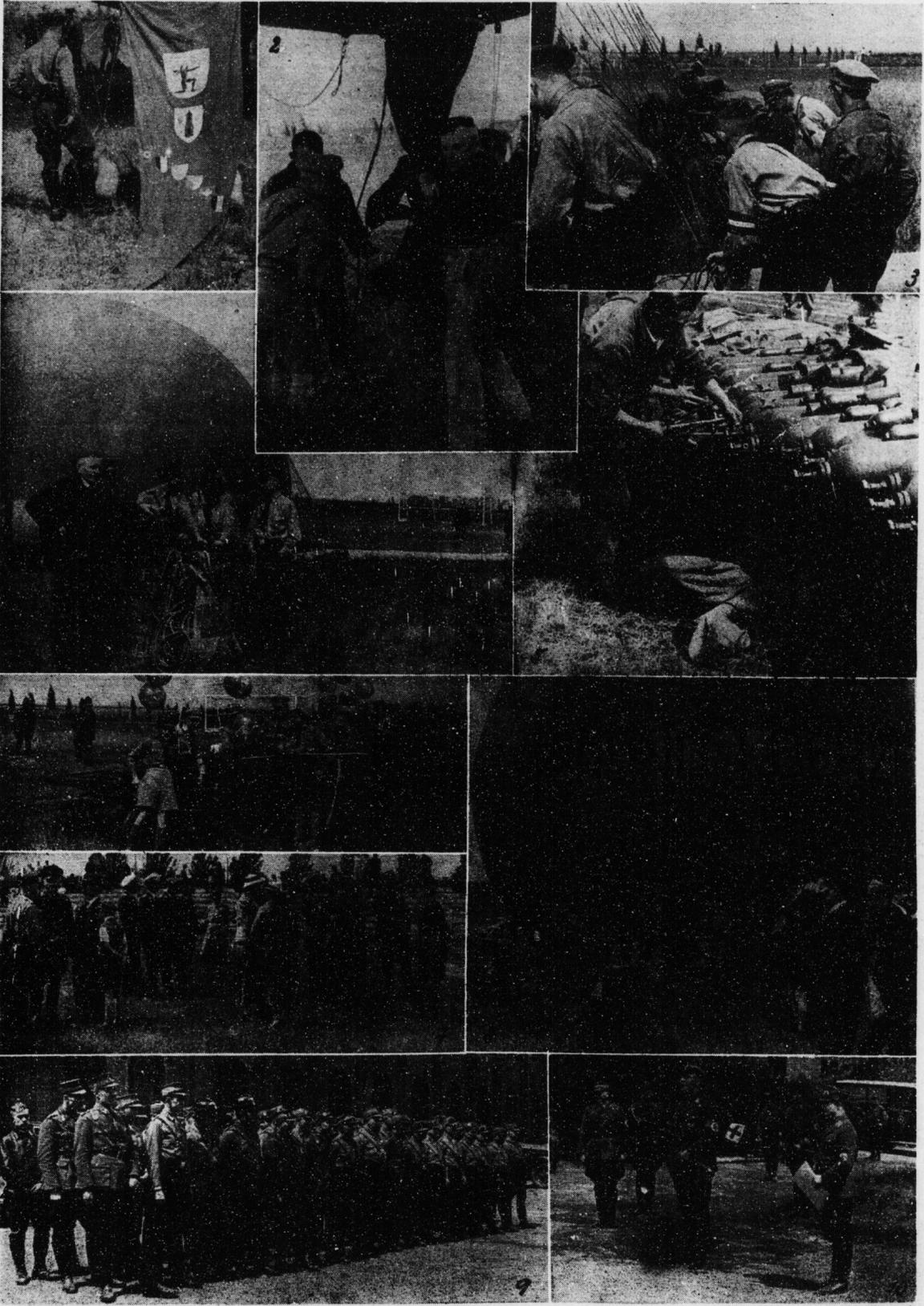


(Fodor-Bildmatern-Dienst)  
**Der Führer der deutschen  
 Delegation bei den Flotten-  
 besprechungen**

Der Beauftragte der Reichsregierung  
 für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop,  
 wird die deutsche Abordnung  
 führen, die die mit England verein-  
 barten Flottenbesprechungen am Dien-  
 stag, dem 4. Juni, aufgenommen hat.



# Freiballon-Auffstieg in Merseburg (Text 1. S. 8)



erak  
Mai  
blacht  
utsche  
ischen  
ber  
eng-  
ince".  
dem  
unde.)  
sich  
uf ber  
unten  
Seite



# Texte zu unseren Bildern Seite 2, 4, 5 und 7

Zu Seite 2: Merseburgs Stadmeisterchaften, Deutschland-Flieger in Schleudfl.

1. Gelungener Weisprung, 2. Frauen beim Speerwurf, und 3. beim Hochsprung, 4. Erbitterter Endkampf im 100-Meter-Lauf. In der Mitte der Sieger Rife (W.S.), links Eiermann (Flieger), 5. Rülthe (W.S.), der Sieger im Hochsprung.

6. Eine Keuner-Verbandsstaffel, und 7. ihre Piloten, 8. Auf dem Schleudflieger „Lurk“; neue Staffel in Sicht. Rechts: Der ausgezeichnete Anführer: Blande, Halberstadt (früher Merseburg). 9. Dieses Zieband mußte von allen Flugzeugen überflogen werden. 10. Lantern der Maschinen. 11. Eben angelommene Flugzeugtafel. Jede Sekunde kostete Zeit und Geld: schnellstens mußte daher das Bordbuch zur Kontrolle befördert werden.

\*

Zu Seite 4 und 5: Bau von Segelflugzeugen in Naumburg.

Unsere Bilder sollen unseren Lesern einen umfassenden Auschnitt geben aus der Fabrikation von Segelflugzeugen, wie sie heute in der einzigen Segelflugzeug-Fabrik Mitteldeutschlands in Naumburg a. d. S. ferienmäßig hergestellt werden, der Fabrik, die durch die

Nähe des Fliegerhorstes Saucha-Dornsdorf geradezu naturnotwendig geworden war.

Seit September 1933 werden hier Segler gebaut. Konstrukteur Bieg, dessen Motor-„Konbor“ durch Peter Riebel Ansehen erregt hat, begann hier in der Weißheller Str. 57 (dem früheren Artilleriebesatz), seine Fabrik, in der er heute 42 Mitarbeiter beschäftigt, in hellen, luftigen Räumen, die eine Fläche von rund 4000 Quadratmeter umfassen. Bis zum heutigen Tage hat Bieg 65 Segelflugzeuge herausgebracht, Maschinen, die dem Naumburger Bert Ehre gemacht haben.

In drei Abteilungen (1. Wagenbau, 2. Beschlägebau, Schlosserei usw., 3. Segelflugzeugbau) wird alles selbst hergestellt, von den Schablonen an der Detopiermaschine, vom Holzfräsen an modernen Holzbearbeitungsmaschinen für alle Einzelteile (Rippen, Spanten- und Holmenbau, des Flächenbau und Steuerorganen, und des Rumpfes, der auf der Heilung liegt. Allein 35 Rumpfschablonen für den „Konbor“ liegen bereit mit je 200 Formen-Klößen.

Schließlich sehen wir neben der Bearbeitung des Stahlbleches die Lackiererei und das Bespannen der im Kopfbau fertigen Maschinen. Daneben werden auch die in Saucha be-

schädigten Segelflugzeuge und Schulmaschinen repariert und auch Transportwagen gebaut.

Für Saucha ist Flugzeugbau Bieg in Naumburg schon fast zentral geworden und Flugzeugführer Hubert (Saucha) ist hier oft in Tätigkeit.

Die Fabrik atmet viel vom deutschen Fliegergeist!

\*

Zu Seite 7: Fußballausflug in Merseburg.

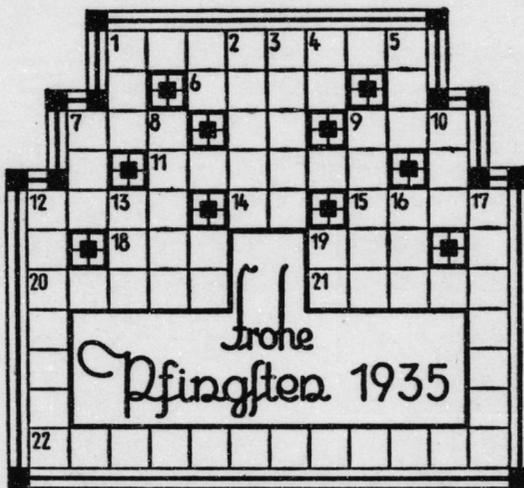
1. Der Wimpel am Ballon: ausländische Wappen, die dokumentieren, in welchen Ländern Ballonführer Schüge (Bitterfeld) bereits Landungen vollzog. 2. Die Ballonhülle wird geschlossen. 3. Jungflieger als Helfer. 4. Am Ballonkorb. 5. 100 Wasserstoff-Flaschen füllten die riesige gelbe Kugel. 6. Hittler-Jugend ward mit kleinen Ballons für die Fliegerei. 7. Die Ehrengäste; von links der Zweite: Ballonführer Schüge. 8. Der Ballon „Bruno Boerger“; die Füllung ist bald beendet. 9. In Grotes Form ist das NSKK angetreten, und (10.) Stabartenführer Börner gibt die letzten Anweisungen zur Ballon-Berfolgsfahrt; rechts: Sturmführer Paul Köhner.

# Nachdenkliches und Weiteres

## Kreuzwörterrätsel

Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 Stange zum Halten der Segel, 2 kl. Vertiefung, 3 Bäume, 4 ägyptischer Sonnengott, 5 Verneinung, 7 Schnaps, 8 Grabenteilung, 9 Weltmeer, 10 Auszeichnung, 12 alkoholisches Getränk, 13 Fluß in Afrika, 16 weiblicher Vorname, 17 geometrische Figur.

Von links nach rechts: 1 bafl. Strauch, 6 Göttin, 7 Beuchstoff, 9 fettige Flüssigkeit, 11 (in der Musik) beschließende Tonfolge, 12 weibl. Vorname, 14 persönl. Fürwort, 15 Baum, 18 Fluß i. Thür., 19 Reinigung d. Körpers, 20 Gemischart, 21 lautes Geräusch, 22 Schranchen mit Arzneien f. d. Hausgebrauch.



## Richtige Lösungen

sendten ein: Bald Hillebrand, Kurt Schulze, Eva Schmalz, Irma, Bruch, Linda Wittig, Bena Patenge (Beuna), Ruth Wittig, Leonore Konleht, Magdalena Fehrmann, Dora Bauermeister.

Aus vorletzter Nummer: Wolfgang Köpfe, Dora Bauermeister, Gertrud Körber, Johanna Stirn, Waltraud Kieße, Gerda Vogt.

## Humor vom Tage

### Höflichkeit

Zausert, der 10jährige Sohn eines Wiener Rechtsanwalts, ist in allen Sätteln der Galanterie gerecht.

Fährt ein mit seinem Vater Straßenbahn. Sieht, mangels Platzes, auf den Knien seines Vaters.

„Tritt eine solche junge Dame ins Abteil. „Gestatten!“ schnell Zausert auf und bietet der Dame seinen Platz an.“  
Johs.

\*

## Humor des Auslandes



### Die junge Hausfrau:

„Du — die Köchin ist heute so merkwürdig. Der ganze Rum ist verkwümden, und sie sitzt in der Küche und strickt einen Bullover aus Spaghettil“  
(Candide.)

## Silberrätsel

Aus den Silben

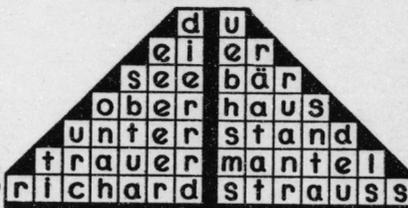
bach — be — berg — bob — chen  
chif — dam — del — der — die — e  
e — ei — fe — ga — ge — he — ho  
in — in — krit — la — le — le — le  
le — li — li — mel — min — na — na  
ne — nel — o — o — ra — rei — sar  
sel — sel — ser — ta — tät — the — ti  
tri — we — wer

sind 18 Wörter zu bilden, deren erste und fünfte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. bekannter Berliner Ausflugsort, 2. Schwiegersohn, 3. Stadt im Vogtland, 4. weiblicher Vorname, 5. Berg im Thür. Wald, 6. Geheimchrift, 7. Männergestalt aus „Hamlet“, 8. griechischer Dichterdichter, 9. kleiner Fisch, 10. Gazegebe, 11. Frauengestalt aus der griechischen Sage, 12. Flachland, 13. reicher Mann, 14. deutscher Strom, 15. listig angelegte Verwicklung, 16. Gesehlichkeit, 17. dünne Platte, 18. Erfinder eines Motortyps.

## Auflösungen aus Nr. 22

### Doppelte Worttreppe.



### Silberrätsel.

1. Obstbaum, 2. Tochter, 3. Achat, 4. Egoismus, 5. Liebermann, 6. Eintagsfliege, 7. Riefelfeld, 8. Warjchau, 9. Engelsburg, 10. Irennhaus, 11. Launus, 12. Oeander, 13. Hantel, 14. Oberammergau, 15. Ehrenmoor, 16. Hawaii, 17. Etamin, 18. Kelle, 19. Ordmannz.

Das Lied lautet: „O Taler weit, o Höhen, o schöner grüner Wald ...“

\*